

Gemeinsame öffentliche Sitzung der Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt zur Wahl der Ortsamtsleitung am 07.10.2014

Protokoll

Anwesend waren vom Beirat Mitte

Dr. Michael Rüppel
Dr. Henrike Müller
Dr. Barbara Schwarz
Jürgen Schierholz
Wolfgang Weiß
Jan Cassalette
Birgit Olbrich
Monika Steinhauer
Holger Ilgner
Viola Mull
Dirk Paulmann
Jörg Windszus
Siegfried Wegner-Kärsten

vom Beirat Östliche Vorstadt

Kirsten Wiese
Peter Rüdell
Sahhanim Görgü Philipp
Rainer Stadtwald
Angelika Schlansky
Steffen Eilers
Silke Ladewig
Eva Garthe
Alexia Sieling
Dr. Andreas Mackeben
Dr. Angelina Sörgel
Daniel de Olano
Elvira Eckert
Peter Kadach
Birgit Menz
Herbert Lessing

vom Ortsamt

Robert Bücking - Vorsitz
Andrea Freudenberg - Protokoll
Manuela Jagemann - Protokoll

Gäste

Frau Rohmann, Herr Kammeyer, Herr Harjes - Senatskanzlei

Die zur Vorstellung eingeladenen Bewerber und Bewerberin:

Frau Harttung, Herr Musch, Herr Rauch

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 21:00 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Erläuterung des Ablaufs der Beiratssitzung zur Wahl der Ortsamtsleitung
3. Bestimmung der Zählkommission
4. Vorstellung der Bewerberin und der Bewerber
Danach kurze Sitzungsunterbrechung
5. Wahl der Ortsamtsleiterin oder des Ortsamtsleiters
6. Feststellung des Wahlergebnisses durch die Zählkommission
7. Verschiedenes

TOP 1

Herr Bücking eröffnet die Sitzung und begrüßt die Mitglieder der beiden Beiräte, sowie die geladenen Gäste und die zahlreich erschienenen Zuschauer im Saal. Wolfgang Weiß wird als neues Mitglied des Beirats Mitte vorgestellt.

TOP 2

Für das Amt der Ortsamtsleitung haben sich 17 Personen beworben.

In einer nichtöffentlichen Sitzung am 17.09. 2014 haben die Koordinierungsausschüsse der beiden Beiräte beschlossen, drei Bewerberinnen/ Bewerber zur Vorstellung in die heutige Beiratssitzung einzuladen.

Den drei Kandidaten werden die gleichen 8 Fragen aus dem Beirat gestellt, Nachfragen sind möglich. Alle Bewerber_innen erhalten das gleiche Zeitkontingent zur Beantwortung der Fragen.

Herr Bücking nennt die Namen der eingeladenen Bewerber_innen:

Hellena Harttung, Joachim Musch und Matthias Rauch

Herr Kammeyer teilt mit, dass alle Beiratsmitglieder alle Bewerbungsunterlagen eingesehen haben.

Er stellt fest, dass die von den Beiräten beauftragten Koordinierungsausschüsse der Beiräte entschieden hätten, welche Bewerberinnen und Bewerber zur heutigen Sitzung zur Vorstellung eingeladen werden.

Nach der Vorstellung der Bewerber/in werde es eine kurze Pause geben und anschließend erfolge die Abstimmung in geheimer Wahl.

TOP 3

Die Beiräte stimmen dem Vorschlag von Herrn Bücking zu, Herrn Hildebrandt, Leiter des Polizei-Reviere Innenstadt und Frau Herrmann, Bürgerin im Stadtteil Östliche Vorstadt, für die Zählkommission zu benennen.

TOP 4

Frau Harttung, Herr Musch und Herr Rauch stellen sich vor.

A Es beginnt Frau Harttung

Sie beschreibt ihren bisherigen beruflichen Werdegang und die Gründe, warum sie sich auf diese Stelle beworben habe.

Frau Harttung ist 48 Jahre alt und wuchs in der Nähe von Hannover auf, studierte Jura und kam für das Referendariat nach Bremen. Zusätzlich habe sie noch Kulturmanagement studiert. Seit 1999 arbeite sie im Blaumeier-Atelier und sei für den wirtschaftlichen Bereich, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Sie habe regelmäßig mit rund 250 Menschen mit und ohne Behinderung zu tun und pflege Kontakt und Austausch in viele Bevölkerungsschichten mit einem Netzwerk zur Stadt und Politik.

Zur Motivation ihrer Bewerbung für die Stelle:

Sie habe Lust, in ihrem Umfeld politisch tätig zu sein. Sie gehöre keiner Partei an und habe noch nicht in Beiräten gearbeitet.

Herr de Olano stellt folgende Frage an Frau Harttung:

Welche Ihrer (beruflichen) Erfahrungen halten Sie für besonders hilfreich für die Beteiligung der Bevölkerung an den stadtteilpolitischen Entscheidungen, insbesondere der Bevölkerungsgruppen, die nicht so geübt sind, ihre Interessen zu artikulieren?

Frau Harttung antwortet, durch die große Vielfalt an Menschen bei Blaumeier bringe sie gute Voraussetzungen für die Leitung des Ortsamtes mit. Sie wolle eine Zusammenarbeit auch mit Personen herstellen, die nicht geübt sind, ihre Interessen zu benennen.

Durch ihre Erfahrung im

Blaumeier-Atelier sei sie geübt im Zusammenbringen verschiedener Bevölkerungsgruppen und im Einbinden von Menschen, die sich nicht gut artikulieren können.

Frau Menz stellt folgende Frage:

Wir bitten um eine Konkretisierung Ihrer Vorstellungen von Bürgerbeteiligung und die Einbeziehung der Bürger und Bürgerinnen in die Beiratsarbeit, sowie die Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger für die Beiratsarbeit.

Für Frau Hartung ist es ein wichtiger Aspekt, dass die Beiräte öffentlich tagen.

Sie habe ein offenes Ohr im Stadtteil, um Themen und Impulse wahrzunehmen und in den Beirat zurück zu spiegeln. Es sei wichtig, die Beiräte in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen. Politikferne Menschen müssten aktiviert werden und zu speziellen Themen eingeladen werden.

Herr Windszus stellt folgende Frage:

Wie wollen Sie sich für die soziale Mischung der Stadtteile (ÖV und Mitte) engagieren?

Frau Hartung betont, dass Voraussetzungen geschaffen werden, um die Lebensqualität zu erhalten und zu fördern (Beispiele: Neues Hulsberg-Viertel, Ansgaritor-Projekt) und die Attraktivität für junge Familien zu fördern durch Ganztagschulen, Kindertageseinrichtungen und soziale Einrichtungen im Stadtteil. Ein weiterer wichtiger Aspekt sei die Mietpreisbindung.

Frau Dr. Sörgel stellt folgende Frage:

Die Anforderungen im Viertel an Barrierefreiheit, Mobilität und die Herstellung und der Erhalt geeigneter Lebensbedingungen steigen insgesamt.

Welche Herausforderungen und Lösungen sehen Sie dafür?

Die Barrierefreiheit ist für Frau Hartung ein wichtiges Thema im Stadtteil. Es gehe um die Teilhabe aller am Leben. Dabei ginge es zum einen um technische Voraussetzungen, wie beispielweise die Lage von Parkplätzen oder das Freihalten von Bürgersteigen und die Eingrenzung der Außenbestuhlung im Gastronomiebereich, sowie um die Frage Pflasterung oder Asphalt. Der Einzelhandel müsse gestützt werden, um kurze Wege und nahe Einkaufsmöglichkeiten zu ermöglichen. Auch der Zusammenschluss des BID sei eine wichtige Voraussetzung.

Von Herrn Rüdell wird die Frage gestellt:

Welche Visionen/Schwerpunkt/Entwicklungsrichtungen werden für den Stadtteil gesehen?

Als Schwerpunkt sieht Frau Hartung die Entwicklung des Innenstadtbereichs mit dem Ansgaritor, die Verkehrsprobleme, Schaffung von mehr Wohnraum und die Innenstadt als Wirtschaftsstandort. Die Entwicklung der Bahnhofsvorstadt, eine bessere Anbindung der Ortsteile an die Innenstadt, sowie den Rückbau großer Straßen.

Das Neues-Hulsberg-Viertel wird von ihr als spannendes Projekt genannt. Die Beibehaltung des Naherholungsgebiets Pauliner Marsch mit seinen Freizeit- und Sportmöglichkeiten, sowie Kleingartenbereich.

Die Einbindung der Flüchtlingswohnheime in den Stadtteilen sei eine wichtige Aufgabe, sowie die Integration der Flüchtlinge in ihrem Wohnumfeld.

Die letzte Frage wird von Herrn Kadach gestellt:

Wie wird die Rolle des/der Ortsamtsleiters/Ortsamtsleiterin im Spannungsfeld zwischen Beiräten und Verwaltung gesehen?

Als Ortsamtsleiterin sieht sich Frau Hartung als Interessensvertreterin für die beiden Beiräte. Gemeinsam, über die Fraktionen hinweg, müsse man sehen, wie man Projekte vorantreiben könne. Wichtig sei, die Kontakte in die Verwaltung zu nutzen, um mit Nachdruck die Interessen und Beschlüsse der Beiräte um- bzw. durchzusetzen.

B Vorstellung des Bewerbers Herrn Musch

Herr Bücking stellt auch dem Bewerber Herrn Musch die beiden Eingangsfragen nach dem persönlichem Werdegang und der Motivation, die ihn bewogen, sich auf die Stelle eines Ortsamtsleiters für die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt zu bewerben.

Herr Musch erklärt, dass er seit sieben Jahren Mitglied des Beirats Mitte ist, seit 32 Jahren als Rechtsanwalt und seit 23 Jahren auch als Notar tätig ist und dass er sich ehrenamtlich für die Institution ‚Die Brücke‘ engagiert, die sich um straffällig gewordenen Jugendliche kümmert. Nach Abitur, Zivildienst und nach einem Jurastudium sowie einem Studium der Sozialwissenschaften in Niedersachsen hat er sein Referendariat als Jurist in Bremen begonnen. 1983 folgte die Gründung seiner Kanzlei mit einem Compagnon, die er mit diesem noch heute betreibt.

Zur Frage nach den Gründen für seine Bewerbung sagt Herr Musch, dass er aufgrund seiner Beiratstätigkeit ein intensives Interesse für die Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt entwickelt habe und zu deren Gestaltung beitragen wolle. Insbesondere das Beispiel des amtierenden Ortsamtsleiters Herrn Bücking habe ihm gezeigt, dass die Rolle des Ortsamtsleiters die Konsolidierung von großen Problemen in der Ortspolitik möglich mache und das, obwohl ein Ortsamtsleiter nicht über einen eigenen Haushalt und einen nur sehr kleinen Mitarbeiterstab verfüge und auch keine hoheitliche Aufgaben wahrnehme. Er führt weiterhin aus, dass trotzdem eine Einflussnahme auch ohne Machtbefugnisse möglich sei, wenn Aufgaben und Probleme mit Phantasie und politischer Überzeugungskraft in Angriff genommen würden. Als persönliche Gründe nannte er das Bedürfnis, nach den vielen Jahren der anwaltlichen Tätigkeit noch einmal eine berufliche Umorientierung zu wagen und Arbeitsplatz und Wohnort zusammenzubringen. Er bekräftigt seinen Wunsch, noch 10 Jahre für den Stadtteil arbeiten zu wollen.

Auf die Frage von Herrn de Olano, welche seiner beruflichen Erfahrungen er als besonders hilfreich erachte für die Beteiligung der Bevölkerung an stadtteilpolitischen Entscheidungen, insbesondere derjenigen Bevölkerungsgruppen, die nicht so geübt sind, ihre Interessen zu artikulieren, antwortet Herr Musch, dass er als Fachanwalt für Verwaltungsrecht bereits viel mit Bürgerinitiativen, Großprojekten und Mediationen Befassung gehabt habe. Dabei habe er feststellen können, dass der Betroffenheitsfaktor sich auf verschiedene Bevölkerungsgruppen und ihre Möglichkeit sich zu artikulieren unterschiedlich auswirke.

Frau Menz bittet um eine Konkretisierung seiner Vorstellung von Bürgerbeteiligung und Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern in die Beiratsarbeit sowie nach Ideen für die Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern für die Beiratsarbeit. Dazu antwortet Herr Musch, dass er in erster Linie in der Vorbildfunktion und in der Nachwuchsförderung der Parteien Chancen sähe zu Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern für die Beiratsarbeit. Bei der Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern käme es darauf an, den Unterschied zwischen Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheid deutlich zu machen. Seine Vorstellung von Beiratsarbeit kristallisiere sich in den Kernpunkten Interessenabwägung und Interesseneinbeziehung.

Herr Windszus fragt, wie Herr Musch sich für die soziale Durchmischung der Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt engagieren wolle. Herr Musch sieht die soziale Durchmischung als einen wichtigen Faktor in der Stadtteilarbeit an. Dies zeige sich insbesondere beim Verdrängungswettbewerb im Wohnungsbau. Als Beispiel nennt er das Bahnhofsviertel. Hier hätten die Beiräte dafür Sorge getragen, dass bei neuen Großprojekten 10 % Sozialwohnungen geschaffen würden. Hier sieht er Steuerungsmöglichkeiten der Ortspolitik.

Frau Dr. Sörgel stellt die Frage, welche besonderen Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten Herr Musch sieht bei den Anforderungen, die Barrierefreiheit, Mobilität und die Herstellung und der Erhalt geeigneter Lebensbedingungen stellen. Herr Musch sagt dazu, dass Barrierefreiheit der Standard sein sollte, der sich bei der Förderung baulicher Maßnahmen und beim öffentlichen Personennahverkehr niederschlagen müsse. Ganz allgemein müsse die Lebensqualität im Stadtteil auf allen Ebenen erhöht werden.

Herr Rüdell bittet Herrn Musch zu erläutern, welche Visionen, Schwerpunkte und Entwicklungsrichtungen er für den Stadtteil, sieht. Herr Musch erklärt, dass er den Traum von einem aufgeräumten Verkehrsraum habe, bei dem die Autos von der Straße und logistische Erfordernisse wie die Müllentsorgung unter die Erde verbannt würden. Er sähe die Humboldtstraße als positives Exempel dafür, wie schwerpunktmäßig mehr Lebensqualität im Stadtteil erreicht werden könne und wünscht sich, dass öfter mehr Zeit für sorgfältige Planung und Umsetzung von Projekten möglich wäre. Weitere Schwerpunkte sieht er in der Mietenregulierung, der Bekämpfung des Bahnlärms und in sozialen Fragen, wie z. B. abgehängte Stadtteile durch kluge bauliche Veränderungen gefördert werden könnten.

Herr Kadach erkundigt sich, wie die Rolle des Ortsamtsleiters / der Ortsamtsleiterin im Spannungsfeld zwischen Beiräten und Verwaltung gesehen wird. Herr Musch sieht den Ortsamtsleiter als Teil der Verwaltung, der an Recht und Gesetz gebunden ist. Er habe aber

auch eine dienende Funktion im Stadtteil und müsse ggf. Partei ergreifen für den Stadtteil. Die große Herausforderung bestehe in der einvernehmlichen Kooperation mit der Verwaltung und der gleichzeitigen Kontrolle der Umsetzung der Beiratsbeschlüsse.

C Vorstellung des Bewerbers Herrn Rauch

Auch Herrn Rauch werden von Herrn Bücking die beiden Eingangsfragen nach persönlichem Werdegang und der Motivation für die Bewerbung auf die Stelle eines Ortsamtsleiters für die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt gestellt. Er wurde 1958 geboren und ist in Findorff zur Grundschule gegangen. Bereits während seiner Schulzeit engagierte er sich. Nach einer technischen Ausbildung und Anstellungen bei verschiedenen Firmen in dieser Sparte, verdiente er sich sein Studium mit Omnibusfahren und lernte so nebenbei die Welt kennen. Später gründete er ein Reiseunternehmen und ist seit 2004 Inhaber eines Cafés in der Innenstadt, wo er auch wohnt. Über sein Engagement für das Stephani-Viertel wurde ihm klar, dass Organisation in Initiativen und das Kontakte zur Verwaltung knüpfen und pflegen etwas ist, das ihm liegt und in ihm den Wunsch weckte, sich auch über den Rahmen der Mitarbeit in der Beiratstätigkeit hinaus öffentlich zu engagieren.

Herr de Olano stellt erneut die Frage, welche seiner beruflichen Erfahrungen er als besonders hilfreich erachte für die Beteiligung der Bevölkerung an stadtteilpolitischen Entscheidungen, insbesondere derjenigen Bevölkerungsgruppen, die nicht so geübt sind, ihre Interessen zu artikulieren. Herr Rauch antwortet darauf, dass er in seinen verschiedenen Berufen und gesellschaftlichen Engagements – und nicht zuletzt als Betreiber eines Cafés – festgestellt habe, dass er ein Gespür für Menschen und eine Kommunikationsstärke habe.

Frau Menz bittet auch Herrn Rauch um eine Konkretisierung seiner Vorstellung von Bürgerbeteiligung und Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern in die Beiratsarbeit sowie nach Ideen für die Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern für die Beiratsarbeit. Herr Rauch vertritt die Ansicht, dass der Beirat gestärkt werden müsse. Dazu müssten die Bürgerinnen und Bürger mehr in die Beiratstätigkeit integriert werden. Der Beirat sei das Sprachrohr der Bürgerinnen und Bürger im Quartier. Man müsse die Bürgerinnen und Bürger mehr ansprechen.

Herr Windszus fragt auch Herrn Rauch, wie er sich für die soziale Durchmischung der Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt engagieren wolle. Herr Rauch ist der Meinung, dass die soziale Mischung zunächst einmal vorgegeben ist. Um eine soziale Durchmischung zu

fördern, müsse der Beirat entsprechende Themen aufgreifen, z. B. bauliche Mittel betreffend. Ein wichtiger Aspekt sei dabei die gezielte Entwicklung sozialgeförderten Wohnraums.

Auf die Frage von Frau Dr. Sörgel welche besonderen Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten Herr Rauch sieht bei den Anforderungen, die Barrierefreiheit, Mobilität und die Herstellung und der Erhalt geeigneter Lebensbedingungen stellen, antwortet Herr Rauch, dass das Engagement für eine verbesserte Aufenthaltsqualität nicht an einzelne Interessengruppen wie ältere Menschen und Personen mit Mobilitätseinschränkungen gebunden sein, sondern ein gemeinsames Anliegen aller sein müsse.

PAUSE **20:30 – 20:45 Uhr**

TOP 3 **Wahl**

Herr Bücking erläutert noch einmal die Regularien:

- Der Bewerber / die Bewerberin mit den meisten Stimmen gewinnt
- Es gilt jeweils 1 Stimme pro Beiratsmitglied
- Die Beiräte werden einzeln in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen
- Die Zählkommission zählt vor den Augen des Plenums

Durchführung der Wahl.

TOP 4 **Auszählung**

Die Zählkommission zählt die abgegebenen Stimmen aus und kommt zu folgendem Ergebnis:

- | | |
|--------------------|------------|
| ▪ Hellena Harttung | 15 Stimmen |
| ▪ Joachim Musch | 14 Stimmen |
| ▪ Matthias Rauch | 0 Stimmen |

Frau Harttung ist die Bewerberin, die die meisten Stimmen erhalten hat und damit die künftige Ortsamtsleiterin des Ortsamtes Mitte / Östliche Vorstadt.

Herr Bücking gratuliert Frau Harttung zu ihrer Wahl und schließt die Sitzung.

Vorsitz Robert Bücking

Protokoll Andrea Freudenberg, Manuela Jagemann

Sprecher des Beirats Mitte Dr. Michael Rüppel

Sprecher Beirat Östliche Vorstadt Peter Rüdell